

## Ausgewählte Projekte und Initiativen

**Auf den folgenden Seiten finden Sie Informationen zu vier Initiativen, deren Vertreterinnen und Vertreter an der Veranstaltung teilgenommen haben. Die ausgewählten Projekte verbinden in besonderer Weise das Engagement für Migrantinnen und Migranten oder Geflüchtete in Deutschland mit dem Einsatz für mehr Gerechtigkeit und Lebenschancen der Ärmsten in den Ländern des globalen Südens.**

### Babakars Projekte: Priens Engagement im Senegal

Die Geschichte von Babakar Sadikh Segnane könnte beispielhaft stehen für viele seiner Generation. Er ist Gemüsebauer aus einem Dorf bei Kafferine, einer Stadt im Zentralsenegal. Die Menschen in der Region leben unter sehr einfachen Bedingungen von Landwirtschaft und Viehzucht. Der Vater von Babakar hatte einen landwirtschaftlichen Betrieb, der zunächst für den bescheidenen Lebensunterhalt der gesamten Familie ausreichte.

Nach dem Tod des Vaters zerfiel der Betrieb und die Feldfläche wurde unter den zahlreichen Kindern aufgeteilt. Babakar erbt zehn Hektar Land, die Fläche reichte jedoch nicht aus, um mit traditioneller Landwirtschaft seine Familie zu ernähren. Er träumte von

einem besseren Leben in Europa. Nach dem Tod des Vaters machte er sich auf den Weg. Nach einer längeren Odyssee kam er 2015 in Prien am Chiemsee an. Bald musste er jedoch feststellen, dass sich die Realität in Deutschland von seinem Wunschbild deutlich unterschied. Zudem zeichnete sich Anfang 2016 ab, dass es für ihn keine realistische Chance auf ein Bleiberecht in Deutschland gab.

Aber er hatte in Prien Unterstützerinnen und Unterstützer gefunden, die ihm zur Seite standen. Sie wollten ihm bei der Rückkehr in sein Heimatdorf helfen, neu anzufangen und sammelten private Spenden. Babakar Sadikh Segnane entschloss sich, auf den zehn Hektar Boden wieder Landwirtschaft zu betreiben.



Dabei waren auch Kenntnisse hilfreich, die er in Prien bei einem landwirtschaftlichen Praktikum erworben hatte. Der Grundgedanke war, sich und seiner Familie mit den Projekten eine stabile Lebensgrundlage zu schaffen.

Mit breiter Unterstützung aus Prien begann er, neben dem Gemüseanbau auch eine Hühnerzucht und ein Restaurant aufzuziehen. Rund zwölf Arbeitsplätze sind auf diese Weise inzwischen im Dorf entstanden. Hinzugekommen ist ein Versammlungssaal mit Bewirtung, in dem Veranstaltungen und Fortbildungen stattfinden.

Von den unternehmerischen Fähigkeiten des jungen Mannes profitiert damit nicht nur seine Familie sondern die ganze Dorfgemeinschaft. Aus dem persönlichen Kontakt zwischen einigen Engagierten aus Prien und dem Senegalesen ist ein Projekt entstanden, das zwischen beiden Orten immer weitere Kreise zieht.

➔ [www.babakars-projekte.de](http://www.babakars-projekte.de)



Fragen an Helke Fussell, Projektleitung Deutschland bei der Initiative Babakars Projekte

#### Was ist das Besondere an Ihrem Projekt?

» Viele Menschen in Prien stehen hinter dem Projekt und haben Geld gespendet. Außerdem gibt es ein breites Interesse in der Öffentlichkeit. Es ist erstaunlich, dass Babakar, der Analphabet war, gleichzeitig so viel unternehmerisches Potential und Intuition besitzt.

Er konnte nach seiner Rückkehr auch auf Kenntnisse zurückgreifen, die er in Deutschland erworben hat. Toll, was er auf die Beine gestellt hat. Wie er Menschen einbindet und Verantwortung übernimmt, das hat uns beeindruckt.

#### Worin besteht für Sie die größte Herausforderung?

Dass wir uns nicht gut genug in die Problematik, auch die kulturelle Problematik, im Senegal einfühlen können. Wir müssen das kulturelle System verstehen, sonst entstehen schnell Enttäuschungen. Projekte müssen ins Gefüge der Gesellschaft passen. Wir dürfen uns nicht irgendetwas hoch Technisches ausdenken, das nicht in die Situation dort passt.

Viele Projekte sind zum Scheitern verurteilt, weil Menschen in Afrika keinen Bezug zu den Ideen haben. Babakar hat auf seine Weise geplant. Wir haben ihm vertraut und nur beobachtet, wie es läuft. Die Hürde besteht darin, dass wir im Norden oft zu viel wollen und uns etwas ausmalen, was dann nicht funktioniert.

#### Was wünschen Sie sich für Ihr Projekt?

Ich wünsche mir, dass das Projekt von unseren Geldern unabhängig wird. Wir haben schon von einer Anschubfinanzierung auf ein Darlehen umgestellt, zum Beispiel für den Versammlungssaal im Ort. Mit seinen verschiedenen Projekten kann Babakar Gewinne erwirtschaften und langfristig den Kredit zurückzahlen.

Wir werden ihn dabei weiter unternehmerisch unterstützen. Das Projekt soll weitere Kreise ziehen und dem ganzen Dorf nutzen. Wir denken zum Beispiel an die Weiterverarbeitung von Obst zu Konzentrat, aber auch an Schulen und ein Müllprojekt. Mein Ziel ist, dass unser ganzer Ort Prien mit seiner Expertise auf die Stadt Kafferine schaut. ◀